Elterntelefon
0800
1110550
NummergegenKummer

freecall
unterstützt durch die
Deutsche Telekom

WhatsApp, Instagram, Snapchat und Co.

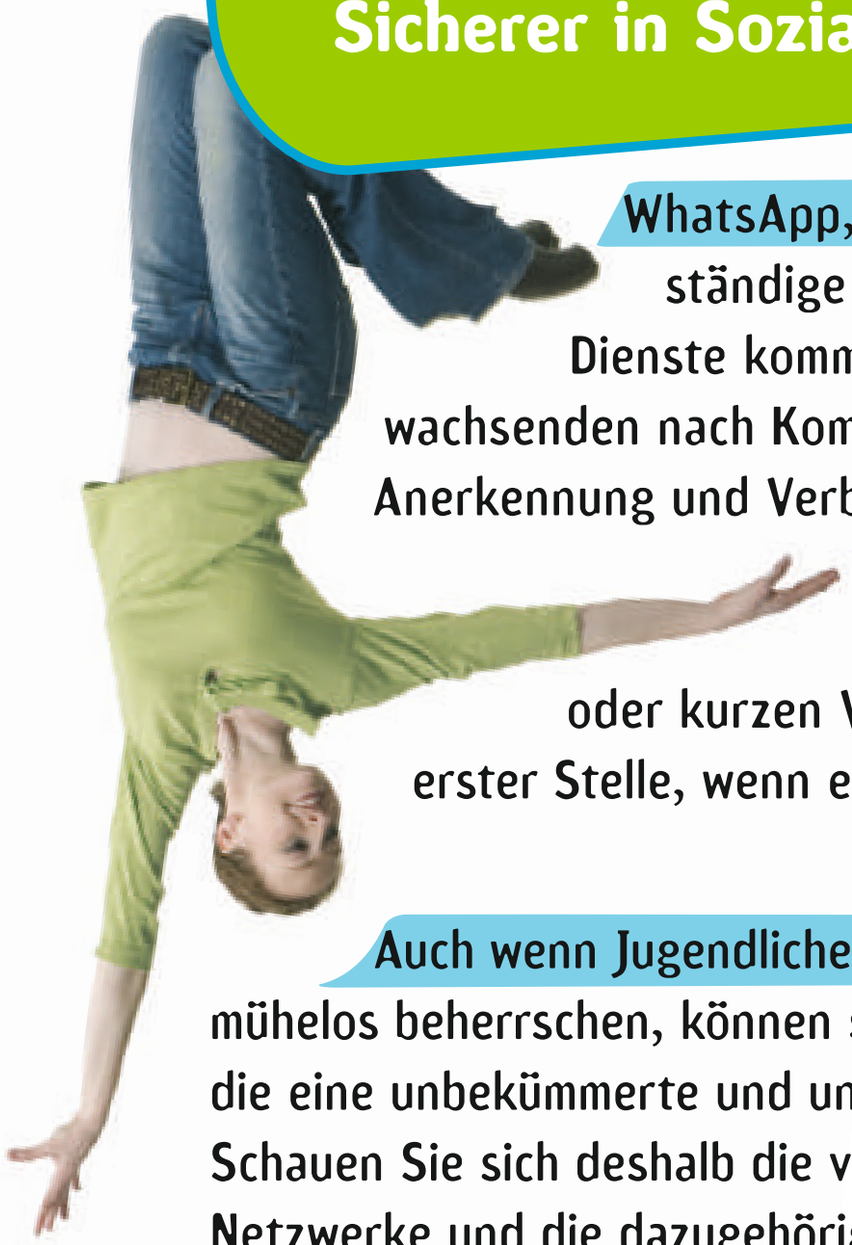
Sicherer in Sozialen Diensten

TIPPS für Eltern

klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz

TIPPS für Eltern
Sicherer in Sozialen Diensten



WhatsApp, Instagram und Snapchat sind heute ständige Begleiter von Jugendlichen. Diese Dienste kommen vor allem dem Bedürfnis von Heranwachsenden nach Kommunikation, Selbstdarstellung, Anerkennung und Verbundenheit mit Gleichaltrigen entgegen. So steht der Austausch mit anderen über das Versenden von Nachrichten oder kurzen Videos („Video-Snaps“ bei Snapchat) an erster Stelle, wenn es um die Nutzung Sozialer Dienste geht.

(Quelle: JIM-Studie 2016)

Auch wenn Jugendliche die Bedienung der Dienste scheinbar mühelos beherrschen, können sie oftmals die Folgen nicht einschätzen, die eine unbekümmerte und unkritische Nutzung mit sich bringen kann. Schauen Sie sich deshalb die von Ihrem Kind favorisierten Online-Netzwerke und die dazugehörigen Apps gemeinsam an und besprechen Sie mögliche Risiken schon vor der Nutzung. Die folgenden **Tipps** sollen Ihnen helfen, mit Ihrem Kind darüber ins Gespräch zu kommen.

1 Soziale Dienste – nicht für jedes Alter geeignet. Was muss mein Kind über Altersbeschränkungen wissen?

Die Nutzung beliebter Dienste wie Instagram oder WhatsApp sind mit Altersbeschränkungen durch die Anbieter verbunden, die in den AGB nachzulesen sind (bspw. WhatsApp und Facebook ab 13 J.). Für jüngere Nutzer sind in diesen Diensten keine ausreichenden Sicherheitsvorkehrungen vorhanden. Daher sind sie in erhöhtem Maße Risiken ausgesetzt.

Dazu gehören bspw. ungewollte Kontaktaufnahmen durch Fremde, wie bei WhatsApp über die Telefonnummer oder Gruppeneinladungen. Auch wenn eine Überprüfung des tatsächlichen Alters nicht stattfindet, sollten Sie als Eltern diese Altershinweise ernst nehmen und mit Ihrem Kind darüber sprechen, dass die Nutzung bestimmter Dienste vielleicht (noch) nicht geeignet ist, da sie sich nicht ausreichend schützen können.

TIPP: Jüngere Kinder sollten sich in speziellen Communitys für Kinder treffen, die ihnen einen sicheren Surfraum und ebensolche Kommunikationsmöglichkeiten bspw. in Form eines moderierten Chats bieten. Geeignete Communitys für jüngere Kinder finden Sie unter

www.klick-tipps.net/top100/community

2 Selbstschutz im Netz. Wie kann mein Kind Schutz- und Meldefunktionen kennenlernen?

Ihr Kind sollte darüber Bescheid wissen, wie man sich beim jeweiligen Angebot vor unerwünschten Kontakten oder Kommentaren schützen kann. Machen Sie sich gemeinsam mit den entsprechenden Schutzeinstellungen vertraut und stellen Sie sicher, dass Ihr Kind diese Funktionen kompetent nutzen kann. Dazu gehört:

- Integrierte Meldesysteme kennen, über welche problematische Inhalte dem Betreiber gemeldet werden können.
- Die Ignorieren/Blockieren-Funktion anwenden können. Diese ermöglicht es, Kontakten den Zugriff auf das eigene Profil zu verweigern.
- Die richtigen Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre vornehmen können: Wer darf meine Profilangaben, meinen Status sehen, wer darf mich verlinken etc.?

Unter **www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/leitfaeden/** finden Sie Informationen zu Schutz- und Meldefunktionen.

TIPP: Viele Dienste kann man über Webbrowser und App nutzen. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind im App- und Webangebot die Privatsphäre- und Sicherheitseinstellungen gesondert vornimmt, da sich die Einstellungen nicht immer automatisch übertragen oder unterschiedlich sind.

3 Datenschutz – Datenschatz!? Wie kann mein Kind seine Daten schützen?

Soziale Netzwerke und Dienste sind Orte, an denen besonders viele Daten und Informationen über Ihr Kind gesammelt werden. Auch wenn man heute noch nicht genau sagen kann, was mit der massenhaften Sammlung von Daten (Big Data) in Zukunft passieren wird, ist Vorsicht geboten. So gehören die bei Jugendlichen sehr beliebten Dienste Instagram, Facebook und WhatsApp einer einzigen Firma, nämlich Facebook Inc. Das US-amerikanische Unternehmen erhält somit Zugriff auf die verschiedensten Daten eines Nutzers, wie Bilder, Likes (z. B. „Gefällt mir"), Kommunikationsverläufe u. v. m.

TIPP: Prüfen Sie mit Ihrem Kind, ob es passende Angebote gibt, die weniger Daten sammeln und den Datenverkehr verschlüsseln. Regen Sie es dazu an, auch Freunde für Alternativen zu gewinnen. Grundsätzlich gilt: Je weniger persönliche Angaben Ihr Kind macht, desto besser, denn das Netz vergisst nichts.

Tipps zum Selbstdatenschutz finden Sie auf **www.klicksafe.de** im Themenbereich Datenschutz

4 Die Macht der Bilder. Was kann ich tun, wenn peinliche Fotos meines Kindes verbreitet werden?

Die Party war lustig, die Fotos davon bei Facebook sind es nicht. In solchen Fällen kann eingegriffen werden. Jeder Mensch hat das „Recht am eigenen Bild“, das bedeutet, wenn Ihr Kind ohne seine Einwilligung auf Bildern zu sehen ist, gibt es in den meisten Diensten folgende Möglichkeiten:

- Die Verlinkung auf dem Bild zum eigenen Profil löschen, damit das Bild nicht mehr mit dem eigenen Profil verbunden ist.
- Die Person, die dieses Bild veröffentlicht hat, kontaktieren und um Löschung bitten.
- Das Foto melden und den Anbieter um Löschung bitten.
- Die Person melden (falls vorherige Schritte nicht erfolgreich waren).
- Voreinstellungen für das Verlinken von Fotos überprüfen.

Facebook bietet an, Verlinkungen vor der Veröffentlichung zu überprüfen, bei Instagram gibt es die Einstellung „Privates Konto“, bei der nur bestätigte Personen auf Videos und Fotos zugreifen können.

TIPP: Bilder, die über Apps, z.B. WhatsApp versendet wurden, werden direkt auf den Geräten der Empfänger gespeichert. Zudem können sie leicht weiterverbreitet werden. Auch Instant Messenger wie Snapchat, die das sofortige Löschen nach dem Versenden einer Nachricht versprechen, sind nicht sicher, denn es können Screenshots angefertigt werden. Der Versender bekommt lediglich die Information, dass der Empfänger einen Screenshot angefertigt hat. Ein nachträgliches Löschen über den Anbieter ist so nicht möglich. Deshalb gilt hier besondere Vorsicht beim Versenden von Bild- oder Videomaterial.

Weitere Informationen zum „Recht am eigenen Bild“:
www.klicksafe.de/themen/datenschutz/privatsphaere/welche-gesetzlichen-grundlagen-regeln-den-datenschutz-im-www

Weitere Informationen zu Snapchat:
www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/smartphones/snapchat/risiken-bei-snapchat/

5

Ich zeige mich, also bin ich. Wie kann ich auf die Selbstdarstellung meines Kindes im Netz reagieren?

Soziale Dienste und Video-Plattformen bieten eine interessante Bühne für das Bedürfnis nach Selbstdarstellung. Und dies gilt nicht nur für Heranwachsende. Anerkennung durch andere Teilnehmer gibt es hier in Form von Likes, Kommentaren oder digitalen Geschenken. Solche Dienste verleiten schnell dazu, freizügige Selbstportraits (Sexy Selfies) zu verschicken oder bei Angeboten, die in Echtzeit senden/live senden (Streaming), Kontaktdaten oder Persönliches preiszugeben. Vielen ist nicht bewusst, wie schnell diese Informationen für jedermann sichtbar sind und wie verletzlich man sich gerade durch Bilder und Videos machen kann. Beleidigungen, Mobbing oder sexuelle Provokationen sind mögliche Folgen. Spielen Sie mit Ihrem Kind bspw. das Spiel „Was wäre wenn …“ in dem mögliche Folgen für verschiedene Situationen formuliert werden sollen.

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind feste Regeln für die Selbstdarstellung:

- Private Informationen wie Telefonnummer, Adresse, Kontaktmöglichkeiten im Internet etc. sollten nicht preisgegeben werden.
- Keine erotischen oder freizügigen Fotos und Videos versenden.
- Übergriffige oder beleidigende Personen sollten ohne zu zögern blockiert und dem Anbieter gemeldet werden.
- Die eigene Selbstdarstellung regelmäßig überprüfen. Facebook bietet bspw. die Funktion „Meine Seite für Andere“ an, mit der man sein Profil aus der Perspektive eines anderen Nutzers anschauen kann. Auch Freunde können einem hilfreiche Tipps für das eigene Profil geben („Freunde-Scanner“).

TIPP: Vermitteln Sie schon jüngeren Kindern, welche Regeln zum Selbstschutz im Internet hilfreich sind. Hinweise dazu gibt es unter **www.surfen-ohne-risiko.net/chatten** oder im klicksafe-Flyer „Datenschutz-Tipps für Jugendliche“.

6 Vernetzt und verletzt. Was soll ich tun, wenn mein Kind gemobbt wird?

Cyber-Mobbing ist ein ernstes Problem in der digitalen Welt. Die scheinbare Anonymität und ständige Verfügbarkeit des Internets senkt die Hemmschwelle für Beleidigungen, Hass und Mobbing. Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kind beleidigt oder belästigt wird oder selbst andere beleidigt und respektlos behandelt, sollten Sie so schnell wie möglich reagieren, jedoch nicht ohne Rücksprache mit Ihrem Kind.

So können Sofortmaßnahmen aussehen, wenn Ihr Kind gemobbt wird:

- Machen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Bildschirmfotos von den betreffenden Äußerungen oder Bildern.
- Nutzen Sie vorhandene Ignorieren- und Meldefunktionen. Bilder können z. B. bei Facebook direkt gemeldet werden (unter dem Bild > Optionen > Foto melden).
- Holen Sie sich Unterstützung bei anderen Eltern und Experten. Weitere Informationen finden Sie unter **www.klicksafe.de/cyber-mobbing**
- Die Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App von klicksafe wurde von Jugendlichen für Jugendliche entwickelt. Sie bietet mit Hilfsvideos und Screenshot-Tutorials leicht verständliche Hilfen im Fall von Cyber-Mobbing. **www.klicksafe.de/service/aktuelles/klicksafe-apps/**

TIPP: Oft stecken Streitigkeiten im Freundeskreis oder eine problematische Klassensituation hinter Mobbingattacken. Informieren Sie ggf. gemeinsam die Lehrperson.

7

Sexuelle Anmache und falsche Freunde. Wie reagiere ich auf problematische Internetbekanntschaften?

Auch im Internet sollten Sie die „Orte“ kennen, an denen sich Ihr Kind bewegt. Machen Sie es darauf aufmerksam, dass ein gesundes Misstrauen in der digitalen Welt sinnvoll ist: Der Chat-Partner ist nicht immer der, für den er sich ausgibt. Ob nun im Chat oder in Sozialen Netzen: Sexuelle Belästigung über das Internet ist leider nie auszuschließen. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, mit welchen Personen es im Internet in Kontakt treten darf. Kontaktanfragen von Unbekannten im Instant Messenger oder Sozialen Netzwerk sollten generell nicht bestätigt werden.

Auch bei Dating-Apps, die vor allem für ältere Jugendliche interessant sind, ist Vorsicht geboten, auch weil hier der Aufenthaltsort über die Umkreissuche möglich ist. Generell sollte Ihr Kind den Kontakt sofort abbrechen, wenn die Fragen unangenehm werden oder es sich bedrängt fühlt.

- Weitere Informationen dazu unter **www.chatten-ohne-risiko.net**
- **TIPP:** Weisen Sie Ihr Kind frühzeitig darauf hin, sich niemals alleine mit einer Online-Bekanntschaft zu treffen.

8

Bye-bye, Facebook!? Wie kann mein Kind sein Profil löschen?

Die Mitgliedschaft in einem Sozialen Netzwerk kann jederzeit beendet werden. Dabei sollten Profile nicht nur deaktiviert, sondern tatsächlich gekündigt werden: Damit werden nach Auskunft der Anbieter alle veröffentlichten Daten gelöscht. Wie man sein Profil bei Facebook deaktiviert oder löscht kann man nachlesen in dem Leitfaden „Sicher unterwegs in Facebook“, zum Download unter **www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/leitfaeden**

TIPP: Wenn Ihr Kind eine neue Telefonnummer bekommt, sollten ebenfalls entsprechende Einstellungen im WhatsApp-Messenger gemacht werden (unter „Nummer ändern“), sonst kann es passieren, dass ein Fremder, der die Nummer Ihres Kindes vom Telefonanbieter bekommt und ebenfalls WhatsApp nutzt, mit den Freunden Ihres Kindes kommunizieren und Chatverläufe einsehen kann.

9 Digitale Erziehung als neue Herausforderung. Wie kann ich mein Kind im Internet begleiten?

Begleiten Sie Ihr Kind bei seinen Online-Erfahrungen, bis es „klick gemacht“ hat. Lassen Sie sich von Anfang an zeigen, was Ihr Kind gerne online macht, welche Seiten es besucht und welche Spiele es mag. Tun Sie dies solange, bis Sie sicher sind, dass Ihr Kind sich selbst in diesen Diensten sicher bewegen kann. Drohen Sie nicht mit einem Internetverbot, sonst versucht Ihr Kind möglicherweise, alle medienbezogenen Probleme zu verheimlichen und alleine zu lösen. Vereinbaren Sie klare Regeln für die Nutzung der Dienste und Geräte, z. B. alle Handys der Familie während Essenszeiten, Schlafenszeiten ausschalten sowie während der Hausaufgabenzeiten das Handy in einem anderen Raum aufbewahren. Versuchen Sie, Ihrem Kind auch bei der Mediennutzung ein gutes Vorbild zu sein.

TIPP: Die Mediennutzung in der Familie können Sie demokratisch und verbindlich regeln mit einem Mediennutzungsvertrag. Hier können Regeln ausgewählt, selbst erstellt und ausgedruckt werden und mithilfe eines Passwortes immer wieder an die veränderte Nutzung angepasst werden: **www.mediennutzungsvertrag.de**

Wo finde ich Hilfe?

juuuport ist eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche im Web. Auf juuuport helfen sich Jugendliche gegenseitig, wenn sie Probleme im und mit dem Web haben.
www.juuuport.de

Rat und Hilfe erhalten Sie bei:
www.nummergegenkummer.de

Das Kinder- und Jugendtelefon und das Elterntelefon von Nummer gegen Kummer e.V. sind anonyme und kostenlose Beratungsangebote zu allen Themen und speziell zu Web-Sorgen. Für Kinder und Jugendliche gibt es darüber hinaus eine E-Mail-Beratung im Internet. Samstags beraten auch Jugendliche.

Kinder- und Jugendtelefon:

116 111 oder 0800 – 111 0 333
(Mo. bis Sa. von 14 bis 20 Uhr)

Beratung im Internet unter:
E-Mail: em@il-Beratung
www.nummergegenkummer.de

Elterntelefon:

0800 – 111 0 550
(Mo. bis Fr. von 9 bis 11 Uhr
sowie Di. und Do. von 17 bis 19 Uhr)

Leitfäden und Flyer für mehr Sicherheit in Sozialen Diensten

Unter **www.klicksafe.de** bieten wir Ihnen weiterführende Informationen, Flyer, sowie Leitfäden zu Sicherheitseinstellungen der beliebten Dienste an:

www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/leitfaeden/

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im CEF Telecom Programm der Europäischen Union.

klicksafe sind:

LMK Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz – www.lmk-online.de

lfm: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) – www.lfm-nrw.de

Unveränderte nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle klicksafe und der Website www.klicksafe.de siehe: http://creativecommons.org/licences/by-nc-nd/3.0/de/

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben bei diesen Tipps trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der AutorInnen ausgeschlossen ist.

klicksafe.de

6. überarbeitete Auflage, Januar 2017

klicksafe wird kofinanziert von der Europäischen Union

Herausgeber: klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
D-67059 Ludwigshafen

E: info@klicksafe.de
W: www.klicksafe.de

www.fanzundneumayer.de